

Drei Frauen sind gut, aber noch nicht gut genug

Das künftige Bündner Nationalratsteam besteht aus drei Frauen und zwei Männern. Die neue Weiblichkeit hat viel mit dem 14. Juni zu tun. Der Frauenstreik hat Frauen klar zum Wählen motiviert.

PIERINA HASSLER

D

Die SP-Vertreter liegen sich in den Armen. Es ist Sonntagnachmittag, kurz nach 16.30 Uhr auf dem Churer Stadthausplatz. Das Unmögliche ist gerade wahr geworden: Knapp 43 Prozent der Churer wollen rot-grün, Sandra Locher Benguerel fährt nach Bern. Zuvor ist Magdalena Martullo mit einem Glanzresultat wiedergewählt worden. Und auch Anna Giacometti hat es geschafft, ein grossartiges Resultat für die Frauen. Erstmals schickt Graubünden drei Frauen in den Nationalrat. Was hier passiert ist, passt zu der restlichen Schweiz. Der Frauenanteil im Nationalrat liegt neu bei 42,5 Prozent. Vor vier Jahren waren es noch 32 Prozent. Neu gibt es 85 Nationalrätinnen. Bisher waren es 62.

Zum Wählen animieren

Der Erfolg der Frauen kommt nicht von Ungefähr. Im Gegenteil, er ist hart erarbeitet. Und dabei spielt der Frauenstreik vom 14. Juni eine grosse Rolle. Hundertausende Frauen gingen an diesem Tag auf die Strasse – unter anderem auch, um mehr politische Macht einzufordern. Juso-Frau Julia Müller war selbstverständlich dabei. Und sie ist sich sicher: «Der Frauenstreik war für die Wahlen entscheidend. Er hat unter anderem viele junge Frauen dazu angeregt, Frauen zu wählen. Und das Ergebnis kann man ja jetzt sehen.» Sie habe am Sonntag viele Frauen getroffen, die sich unglaublich über das Bündner Wahlergebnis gefreut hätten. «Der Frauenstreik hat es geschafft, die Gesellschaft in Sachen Frauen zu sensibilisieren.»

Müller und die Juso waren übrigens erstmals mit zwei nach Geschlechtern getrennten Listen in den Wahlkampf gestiegen. Dabei schwangen die Frauen deutlich obenauf. Sie erreichten 2343 Stimmen. Die Juso-Männerliste erhielt 1501 Stimmen.

Selbstbewusste Frauen

Auch Cathrin Räber-Schleiss ist überzeugt, dass der Frauenstreik geholfen hat, Frauen zu sensibilisieren, die möglicherweise bis jetzt nicht gewählt haben. Die Präsidentin der Frauenzentrale Graubünden sagt: «Er kam genau zum richtigen Zeitpunkt.» Jetzt heisse es aber weiterkämpfen. «Dann schaffen wir es vielleicht auch in den Ständerat und in die Bündner Regierung.»

In einem Gratulationsschreiben für die gewählten Bündnerinnen



Siegerinnen: Sandra Locher Benguerel, SP (oben links), Anna Giacometti, FDP (oben rechts), und Magdalena Martullo-Blocher, SVP (unten rechts) fahren nach Bern. (FOTOS OLIVIA AEBLI-ITEM UND GIAN EHRENZELLER/KEYSTONE)



auf der Homepage der Frauenzentrale schreibt sie: «Liebe Frauen, euer Einsatz und Durchhaltewille ist wegbereitend und – davon sind wir überzeugt – zielführend für einen zukünftig dauerhaft höheren Frauenanteil in den Parlamenten des Kantons und des Bundes.»

Dass der Frauenstreik für die Wahlen ausschlaggebend sei, davon war der Bündner Politologe Clau Dermont schon vor dem ver-

gangenen Wahlsonntag überzeugt. In einem Interview mit dieser Zeitung sagte er: «Wenn man gesehen hat, wie viele Frauen am 14. Juni auf die Strasse gingen und über die Parteilinie hinweg für die Anliegen der Frau hingestanden sind, zeigt das schon, dass die Politik weiblicher wird.» Die Frauen hätten Mut und Vertrauen geschafft, um hinzustehen und klar zu sagen: «Wir wollen auch mitbestimmen.» Sie seien selbstbewusster geworden und hätten sehr gute Chancen gewählt zu werden. «Wer es nicht schafft, schafft es nächstes oder übernächstes Jahr.»

Überparteiliche Bewegung

Aus dem Frauenstreik heraus hat sich auch die überparteiliche Bewegung «Helvetia ruft» gebildet. Was an diesem Sonntag passiert ist, haben aber selbst die Initiantinnen nicht zu hoffen gewagt. Zahlreiche Nationalrätinnen und bekannte Persönlichkeiten setzten sich für die Wahl von Frauen ins eidgenössische Parlament ein. Am Wahltag stellte sich dann heraus: Die Arbeit

hat sich mehr als gelohnt. Helvetia hat gerufen, die Frauen sind gekommen.

INSERAT



AUF EINEN BLICK

Die Bestresultate in den Gemeinden

Chur

1. Jon Pult (SP)	4669
2. Martin Candinas (CVP)	3579
3. Magdalena Martullo-Blocher (SVP)	3497
4. Sandra Locher Benguerel (SP)	3072
5. Heinz Brand (SVP)	2528
6. Josias F. Gasser (GLP)	2214
7. Vera Stiffler (FDP)	1913
8. Anita Mazzetta (Grüne)	1643
9. Franziska Preisig (SP)	1460
10. Erika Cahenzli-Philipp (SP)	1383

Davos

1. Philipp Wilhelm (SP)	1096
2. Magdalena Martullo-Blocher (SVP)	1066
3. Valérie Favre Accola (SVP)	1024
4. Heinz Brand (SVP)	1006
5. Jon Pult (SP)	719
6. Martin Candinas (CVP)	567
7. Josias F. Gasser (GLP)	441
8. Andreas Züllig (FDP)	439
9. Duri Campell (BDP)	434
10. Sandra Locher Benguerel (SP)	423

Landquart

1. Magdalena Martullo-Blocher (SVP)	773
2. Heinz Brand (SVP)	666
3. Jon Pult (SP)	618
4. Martin Candinas (CVP)	606
5. Josias F. Gasser (GLP)	416
6. Valérie Favre Accola (SVP)	332
7. Sandra Locher Benguerel (SP)	317
8. Duri Campell (BDP)	286
9. Erika Cahenzli-Philipp (SP)	275
10. Franziska Preisig (SP)	245
10. Roman Hug (SVP)	245

Domat/Ems

1. Martin Candinas (CVP)	1104
2. Magdalena Martullo-Blocher (SVP)	1003
3. Jon Pult (SP)	694
4. Heinz Brand (SVP)	596
5. Sandra Locher Benguerel (SP)	376
6. Josias F. Gasser (GLP)	315
7. Carmelia Maissen (CVP)	291
8. Franz Sepp Caluori (CVP)	251
9. Ronny Krättli (SVP)	246
10. Valérie Favre Accola (SVP)	231

St. Moritz

1. Michael Pfäffli (FDP)	740
2. Magdalena Martullo-Blocher (SVP)	452
3. Anna Giacometti (FDP)	323
4. Duri Campell (BDP)	304
5. Martin Candinas (CVP)	264
6. Gian Marco Tomaschett (SVP)	263
7. Andreas Züllig (FDP)	241
8. Jon Pult (SP)	196
9. Heinz Brand (SVP)	184
10. Mario Salis (SVP)	173

Ilanz/Glion

1. Martin Candinas (CVP)	1212
2. Magdalena Martullo-Blocher (SVP)	727
3. Carmelia Maissen (CVP)	479
4. Heinz Brand (SVP)	433
5. Jon Pult (SP)	345
6. Duri Campell (BDP)	246
7. Josias F. Gasser (GLP)	200
8. Kevin Brunold (CVP)	182
9. Sandra Locher Benguerel (SP)	180
10. Thomas Roffler (SVP)	172

Scuol

1. Jon Pult (SP)	706
2. Duri Campell (BDP)	564
3. Magdalena Martullo-Blocher (SVP)	489
4. Martin Candinas (CVP)	387
5. Heinz Brand (SVP)	376
6. Anita Mazzetta (Grüne)	266
7. Sandra Locher Benguerel (SP)	232
8. Michael Pfäffli (FDP)	225
9. Gian Linard Nicolay (Grüne)	210
10. Anna Giacometti (FDP)	205

Klosters/Serneus

1. Heinz Brand (SVP)	918
2. Magdalena Martullo-Blocher (SVP)	580
3. Valérie Favre Accola (SVP)	401
4. Duri Campell (BDP)	288
5. Jon Pult (SP)	260
6. Stefan Darnuzer (BDP)	242
7. Josias F. Gasser (GLP)	239
8. Martin Candinas (CVP)	186
9. Andreas Züllig (FDP)	170
10. Vera Stiffler (FDP)	148

Quelle: Standeskanzlei Graubünden

Seit 1973 – Bündner Frauen im Nationalrat

1. Elisabeth Lardelli: Sie war die erste Frau in Graubünden, die das Anwaltspatent erwarb. Von 1973 bis 1979 war sie Grossrätin für die SVP. 1974 rückte sie als Ersatzkandidatin für den in den Ständerat gewählten Leon Schlumpf in den Nationalrat nach.

2. Brigitta Gadiant: Die Churerin war von 1995 bis 2011 Nationalrätin. Bis 2008 für die SVP. Im selben Jahres wurde sie zusammen mit anderen der SVP Graubünden aus

der nationalen SVP ausgeschlossen. Danach sass sie bis zu 2011 für die BDP im Nationalrat.

3. Silva Semadeni: Die Südbündnerin wurde 1995 für die SP in den Nationalrat gewählt. 1999 wurde sie allerdings abgewählt, aber im Jahre 2011 wiedergewählt. Semadeni tritt Ende November zurück.

4. Magdalena Martullo: Die Ems-Chemie-Chefin sitzt seit 2015 für die SVP im Nationalrat. (HAP)